



Beiträge für Seniorenzusammenkünfte

Rundschreiben für Seniorenbegleiter/-innen
der Neupostolischen Kirche Westdeutschland



Nr.2

2. Quartal 2024

Beten wirkt!

Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder,

für die Seniorenzusammenkünfte im 2. Quartal 2024 wird empfohlen, über den Gottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider am 10. März 2024 in Minden zu sprechen, das kirchliche Hochfest Pfingsten aufzugreifen und das Jahresmotto „Beten wirkt“ in Erinnerung zu rufen. Es ist jeweils für eure persönliche Vorbereitung ein Artikel vorangestellt. Damit der glaubensbezogene Teil in den Seniorenzusammenkünften nicht zu lang wird, empfehlen wir, lediglich die Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch vorzutragen oder vorzulesen und dann die Wortbeiträge der Senioren zu moderieren. Es soll dabei auch noch genügend Zeit verbleiben für den persönlichen Gedankenaustausch beim Kaffee.

Die Redaktion des Rundschreibens freut sich über eure Erfahrungen bei der Umsetzung des moderierten Gedankenaustausches.

Die Rundschreiben für Seniorenbegleitende werden über das Kommunikationsportal ELIAS und über die Webseite www.nak-senioren-west.de unter „Rundschreiben“ zur Verfügung gestellt.

Gerne dürft ihr auch Berichte über eure Aktivitäten in den Seniorenkreisen mit Fotos an die Redakteure der Webseite www.nak-senioren-west.de senden:

Priester iR Heinz Helmut Bussemas: E-Mail: hh.bussemas@t-online.de

Priester Harald Lücke: E-Mail: harald.luecke@nak-ennepetal.de

Herzliche Grüße, eure Koordinationsgruppe Seniorensorge

► **Monatsthema April 2024:**
Gottesdienst am 10. März 2024 mit Stammapostel

Artikel zur persönlichen Vorbereitung:

Grundlage für den Gottesdienst von Stammapostel Jean-Luc Schneider in Minden war eine der drei Begebenheiten, als Jesus seinen Jüngern sein Leiden und seinen Tod ankündigte: „Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.“ (Lukas 18,31-33)

Vorhergesehen und bewusst entschieden

„Die Jünger haben jeweils nicht verstanden, was Jesus ihnen damit sagen wollte“, fasste Stammapostel Schneider zusammen. Dabei sei die Botschaft Jesu klar gewesen: „Mein Ende wurde im Alten Testament angekündigt, Gott hat die Sache im Griff und es läuft genauso, wie es seinem Plan entspricht.“

Zudem mache die Begebenheit deutlich, so der Stammapostel, weiter, dass auch Jesus sehr bewusst die Entscheidung traf, für das Heil aller Menschen zu leiden und zu sterben. Niemand zwang ihn, diesen Weg zu gehen. „Er tat dies aus Liebe zu Gott und den Menschen sowie in dem Wissen: am Ende werde ich auferstehen.“

Christen leiden nicht mehr oder weniger

Für die Menschen heute bedeute dies: Wer das Heil Jesu Christi erlangen will, muss ihm nachfolgen. Das bedeute jedoch nicht, dass alle Christen wie er leiden und sterben müssten, betonte der Stammapostel.

Zwar würden bis heute Christen verfolgt, doch sie seien nicht die einzigen: „Bis heute werden viele Menschen verfolgt, darunter Frauen, bestimmte Ethnien oder Andersdenkende.“ Doch dies habe nichts mit dem Heil aus Jesus Christus zu tun, sondern sei in der Sündhaftigkeit der Menschen, ihrer Entfernung von Gott und der Gier nach Macht begründet.

„Ich schliesse daraus, dass das Leid nicht heilsnotwendig ist: Christen leiden nicht mehr als andere Menschen“, führte Stammapostel Schneider weiter aus. Gleichzeitig habe Christus aber auch klargestellt, dass seine Nachfolger nicht vom Leid verschont würden.

Anfechtungen durch Dritte

Mit dem Leid der Christen meine Jesus vor allem Anfechtung und seelisches Leid, so der Stammapostel weiter. Dies sei unabhängig von der persönlichen Situation: „Der Böse nutzt sowohl die guten als auch die schlechten Tage aus, um uns von Gott zu trennen.“

Dabei mahnte der Stammapostel: „Auch wohlgesonnene Menschen können dich von Jesus Christus trennen, wenn sie etwas sagen, was nicht dem Willen Gottes entspricht.“

Sich selbst verleugnen: Gehorsam und Dienen

Die größten Anfechtungen kämen jedoch von jedem selbst, leitete der Stammapostel den letzten Teil der Predigt ein. Deshalb gelte: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ (Matthäus 16,24)

Sich selbst zu verleugnen, bedinge Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes sowie das Dienen am Nächsten. „Das liegt heute nicht mehr so ganz im Trend“, sprach der Stammapostel Klartext. Auch in der Kirche gebe es eine Konsum-Mentalität: „Inwiefern betätigst du dich, damit der Nächste das empfangen kann, was er braucht und was auch dir zusteht?“

Am Ende steht die ewige Gemeinschaft mit Gott.

„Es gibt eine Zeit der Anfechtung, wo wir den geistigen Kampf führen. Das ist manchmal sehr hart“, so der Stammapostel. „Wir haben Anfechtungen, gehören zu der kleinen Herde, wir müssen uns selbst verleugnen und uns demütigen, gehorsam sein und dienen; aber nur eine kleine Zeit. Dann kommt das Heil, dann kommt die erste Auferstehung, die Gemeinschaft mit Gott in seinem Reich.“ Wer dem Herrn schon heute nachfolgt, der erlebe bereits jetzt die Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Quelle: nak-west.de/Berichte

■ Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch

- Der Stammapostel machte im Gottesdienst deutlich, dass wir Gott immer vertrauen können. Jesus Christus hat freiwillig zu unserer Erlösung das Opfer gebracht. Niemand kann Gott daran hindern, seinen Erlösungsplan umzusetzen. Er hat alles im Griff! Was hat dich besonders berührt in dem Gottesdienst?
- Apostel Akchurin zitierte eine Glaubensschwester, die zu ihrem Mann sagte: „Ich liebe dich, ich liebe aber auch meine Kirche!“ Wie sind deine Erfahrungen hierzu?
- Bezirksapostelshelfer Mangho sprach von einer Reise nach Sambia. Ihm wurde gesagt: „Das Flugzeug fliegt nicht durch Anzüge, sondern durch Benzin!“ Was ist uns wichtig, auf dem Weg ins Himmelreich mitzunehmen?

▶ Monatsthema Mai 2024: Pfingsten

■ Artikel zur persönlichen Vorbereitung

Auszug aus dem wörtlichen Bericht über den Gottesdienst zu Pfingsten mit Stammapostel Schneider in Kapstadt (Südafrika) am 28. Mai 2023:

Bibelwort: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1, 7)

„Der Geist der Weisheit. Der Heilige Geist erlaubt uns auch, damit wir die Geister unterscheiden können. Denkt ihr an die Geschichte, als Jesus in der Wüste war und der Teufel kam? Das muss man sich mal vorstellen. Der Teufel hatte seine eigene Interpretation der Heiligen Schrift. Und dann ging er zu Jesus. Aber mit der Hilfe des Heiligen Geistes hat Jesus Christus gemerkt, das ist nicht dem Willen meines himmlischen Vaters entsprechend. Nein, nein, da sieht man ganz genau, Jesus hat erkannt, dass die Motivation des Teufels nicht richtig war.

Es ist das Gleiche mit uns, Brüder und Schwestern. Wir haben den Heiligen Geist empfangen. Er wohnt in uns, er lehrt uns, auch durch die Predigt in einem Gottesdienst. Lasst uns den Heiligen Geist nutzen, damit wir in der Lage sind, die Geister zu unterscheiden. Wenn uns etwas begegnet, wenn etwas vom Heiligen Geist kommt, dann ist es so, dass der Gedanke, den wir empfangen, Liebe, Friede und Freude hervorbringt. Und Güte und Selbstkontrolle. Das ist die Definition der Macht und Kraft des Heiligen Geistes. So, wenn wir etwas sehen, wenn uns etwas begegnet, vielleicht auch veröffentlicht wird, was auch immer. Friede, Liebe, Freude, Güte und Selbstkontrolle. Das ist das, was uns der Heilige Geist lehrt. Dann sind wir in der Lage, die Geister auseinander zu halten. Den Geist der Macht, der Liebe, den Geist der Besonnenheit und der Weisheit und der Selbstkontrolle.

Liebe Brüder und Schwestern, lasst es mich auf den Punkt bringen: Unser Ziel ist, ewige Gemeinschaft mit Jesus Christus zu haben. Dahin zu kommen und in der Lage zu sein, in diese Gemeinschaft einzutreten, müssen wir so werden wie Jesus Christus.“

Quelle: Gottesdienstbericht der NAK Westdeutschland

■ Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch

- Zu Pfingsten feiern wir die Ausgießung des Heiligen Geistes. Wie erlebst du das Wirken des Heiligen Geistes?
- Zu Pfingsten im letzten Jahr diente der Stammapostel mit dem Bibelwort: *Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* Er riet dazu, die Gabe des Heiligen Geistes zu nutzen, die Geister zu unterscheiden. Der Heilige Geist bringt Liebe, Friede und Freude hervor. Welche Erfahrungen hast du hiermit gemacht?

► Monatsthema Juni 2024: Beten wirkt!

■ Artikel zur persönlichen Vorbereitung

Liebe Glaubensgeschwister,
was immer auf uns zukommt: Wir haben Zugang zu einer – oft unterschätzten – Kraftquelle: dem Gebet! Wir sind absolut überzeugt: Beten wirkt! [...]

- **Beten macht dankbar:** [...] Wir besinnen uns dabei darauf, was Gott uns geschenkt hat, wo er uns gestärkt, bewahrt oder gesegnet hat.
- **Beten macht barmherzig:** In der Fürbitte gehen wir weg von uns, den eigenen Wünschen, hin zum Nächsten, zu dessen Bedürfnissen und Nöten. [...]
- **Beten macht stark:** Wer Gott um etwas bittet, der macht das nicht auf Verdacht: „Vielleicht funktioniert's.“ Der macht das aus der Erfahrung heraus: Gott hilft. [...]
- **Beten heiligt:** Wenn wir uns zurückziehen zum Gebet, dann verstummt das Getöse der Welt und unsere Beziehung zu Gott steht im Mittelpunkt. [...]
- **Beten eint:** Das Vaterunser beten wir nicht nur miteinander, sondern auch füreinander. Die ganze Gemeinde betet für dein täglich Brot oder die Vergebung deiner Schuld. Im Gebet stehen wir gemeinsam vor Gott.

Impulse zur Umsetzung:

- **Wir wollen beständig beten:** [...] Beten in jeder Lebenssituation und aus jedem Anlass.
- **Wir wollen ernsthaft beten:** [...] Es ist unser persönliches Gespräch mit Gott. [...]
- **Wir wollen gemeinsam beten:** Das betrifft nicht nur die Gemeinde, sondern auch Familien und Paare. [...]
- **Wir wollen in Jesu Namen bitten:** Der Gottessohn hat uns gelehrt, zuerst um das zu beten, was dem ewigen Heil dient. [...]

Quelle: Auszug aus Neujahrsansprache Stammapostel Schneider, www.nak-west.de

■ Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch

- Der Stammapostel hat in seiner Neujahrsansprache einige Hinweise zu unserem persönlichen Gebet gemacht: Wir wollen beständig, ernsthaft, im Namen Jesu Christi und auch gemeinsam beten? Welche Erfahrungen machst du mit dem Gebet?
- Ein Gebet hat auch Wirkung auf unserer Inneres, also nicht nur auf das, wofür man betet. Der Stammapostel weist darauf hin, dass Beten dankbar, barmherzig, stark machen kann und uns heiligen und unser Einssein fördern soll. Worum wollen wir im Seniorenkreis beten?

Impressum:

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Westdeutschland, Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund; Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Koordinationsgruppe Senioren, Telefon: 02392 72828, E-Mail: siegfried.heinrich@nak-senioren-west.de
Speicherort: www.nak-senioren-west.de